

## Unser rumänisches Brot.

(Vom Kriegspressequartier genehmigt.)

Bukarest, im Mai.

Als Rumänien an Oesterreich-Ungarn und damit den Mittelmächten den Krieg erklärt hatte, war es klar, daß dem Vierbunde, sobald es gelang, diesen neuen Feind zu besiegen, hieraus nicht bloß militärische, sondern auch belangreiche wirtschaftliche Vorteile erwüchsen. Zwar sollten sich die Angaben des Internationalen Bureaus zu Rom, nach denen Rumänien einen Ertrag von mehreren Millionen Tonnen an Brotfrüchten aufzuweisen hatte, nicht bewahrheiten, dennoch erübrigten ganz ansehnliche Vorräte im Lande. Abzuziehen waren noch jene Mengen an Getreide und Mais, welche durch die Aufbietung des rumänischen Heeres verbraucht, vielfach auch verwirtschaftet, später absichtlich vernichtet oder nach der Moldau verschleppt worden waren.

Bukarest ward am 6. Dezember 1916 besetzt; wenige Tage hernach begann die „Militärverwaltung in Rumänien“ ihre Tätigkeit. Vorerst galt es, die verwertbaren Bestände im Lande sicherzustellen. Als im März 1917 die Fröste nachließen, nahm man eifrigst die Arbeiten im Freien auf, die Transporte begannen zu rollen. Im besetzten Gebiete waren über  $1\frac{1}{4}$  Millionen Tonnen Brotfrüchte, die verbliebenen Erträgnisse der Ernten 1914, 1915 und 1916 festgestellt. Sie mußten nun aufgebracht, verteilt, verladen und ausgeführt werden. Auch kam hierzu der Bedarf der im Lande stehenden Armeen sowie der Bevölkerung. Unermüdlicher Arbeit aller beteiligten Stellen gelang es, diese Leistung von Anfang März bis Juli 1917 zu bewältigen.

Unmittelbar darauf begannen die Arbeiten, um die mit den ersten Julitagen beginnende Ernte 1917 zu verwerten. Bis Oktober 1917 war auch die neue Getreideernte abgeschoben. Nur der Mais, der vorher noch gerebelt werden muß, konnte erst im Frühjahr 1918 versandtbereit gemacht werden. Er ist im Abrollen.

Die Verteilung der Brotfrucht erfolgt an die einzelnen Verbündeten nach einem Schlüssel, doch werden unabwiesliche Bedürfnisse berücksichtigt (große Ernährungskonferenz in Berlin anfangs 1918). So betrug die Ausfuhr vom 1. Dezember 1916 bis 31. Dezember 1917 circa 1.560.000 Tonnen. Hieron erhielt Oesterreich

(Ungarn erhielt nichts) 775.000, Deutschland 670.000 Tonnen. Der Rest ging nach der Türkei; Bulgarien beanspruchte wenig. Für die Allgemeinheit ist zu bemerken, daß die Transporte nach Deutschland, auf wenige Eisenbahnlinien gewiesen, in ihrer Geschlossenheit stärkeren Eindruck hinterlassen mögen, als die für Oesterreich bestimmten Transporte, die nach ihrem Eintreffen an der Grenze, den einzelnen Bedarfsgebieten zugeleitet, dadurch zersplittert werden. Bisher sind insgesamt etwa 1.800.000 Tonnen Brotfrüchte, hievon  $\frac{4}{5}$  Getreide und Mais, abgeschoben worden, wozu annähernd 100.000 Eisenbahnwagen- und 3000 Schiffsfrachten erforderlich waren.

Rirchlechner.